

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März d. J. dem Ministerialrathe des Ministeriums des Innern Julius Kaan anlässlich der über sein Ansuchen aus Gesundheitsrückichten erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. April d. J. dem Ministerialrathe und Protokollführer des Ministerrathes Karl Freiherrn v. Hohenbühel genannt Heusler zu Aasen, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. dem Nebungsschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt und Bezirks-Schulinspector Ferdinand Unterwandler aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das neue französische Cabinet

Es ist Dupuy bei einem neuen Anlauf gelungen, Puytral zur Annahme des Finanz-Portefeuilles, Poincaré zur Uebernahme des Unterrichts-Ministeriums zu gewinnen; Guérin übernimmt die Justiz, Terrier den Handel. Die Minister für Ackerbau, für öffentliche Arbeiten, für den Krieg, die Marine und die auswärtigen Angelegenheiten, welche diese Posten im verflochtenen Ministerium Ribot innehatten, bleiben auf denselben.

Das Cabinet Dupuy ist demnach alles andere eher, als jene Regierung der neuen Männer, die man verlangt, welche die öffentliche Meinung mit Ungefügigkeit reorganisiert hat; es ist kaum etwas anderes wie ein durchgefieltes Ministerium Ribot. Puytral und Poincaré, der Obmann und der Berichterstatter der Budget-Commission in der Kammer, geben

Feuilleton.

Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Calcutta, 14. März.

Der Empfang, welcher dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Jeypore bereitet wurde, war wieder ein besonders glänzender. Bei der Ankunft am 3. März um 9 Uhr früh erfolgten die herzlichsten Begrüßungen durch den Residenten der Maharadscha samt mehreren englischen Officiere und geleiteten den Gast in einer langen Wagenreihe zu dem Hause des Residenten, in welchem für den Erzherzog einige Appartements eingerichtet worden waren, während für die Suite in einem an den schönen Garten sich anschließenden Zeltlager Unterkunft geboten war.

In einem weiten Bogen erfolgte die Fahrt auf halb der City durch breite Straßen und Alleen, in denen ein höchst eigenthümliches Spalier von Menschen und Thieren Aufstellung genommen hatte. Zunächst reguläre, auch schon abenteuerlich aussehende indische Infanterie und Cavallerie, eine lange Reihe von reich mit orangegelben und gelblichen Anzügen versehenen Soldaten auf verschiedenen Abzeichen, eine Escadron Kamelle, hübsch befestigt waren, etliche dreißig Elefanten mit buntemaltem Rücken, prachtvollen, oft von Gold gestrohten Decken und sehr verschieden gestalteten Panzern, die Zugrinder mit hochrothen

dem neuen Ministerium keineswegs eine wesentlich andere Farbe. Beide sind brave Ehrenmänner, in volkswirtschaftlichen Fragen wohl bewandert, gelten als gesinnungstüchtige Republikaner einer gemäßigten Richtung, können aber nicht als führende Politiker angesehen werden. Ihr Eintritt in die neue Regierung bedeutet eben, dass diese den Conflict zwischen Kammer und Senat ohne große Schwierigkeiten wird abschließen und insolge dessen auch alsbald jene Hemmnisse wird beseitigen können, welche der endgiltigen Annahme des Budgets entgegenstanden. Hat das Cabinet dieser Aufgabe genügt, so hat es auch seinen Lebenszweck erfüllt. Dieses Ministerium soll ja nichts anderes und kann ja nichts anderes sein als ein Interimscabinet, ein Lückenbüßer für den dringenden Bedarf des Augenblicks, den heillos verfahrenen Staatsarren aus der Sackgasse heraus und auf eine fahrbare Straße zu bringen und so für eine große, weitangelegte Politik, wie sie am Vorabend der Wahlcampagne in so kritischen Zeitläuften gefordert wird, die Bahn wieder frei zu machen.

Die Herren Puytral und Poincaré bringen dem Vaterland kein geringes Opfer, indem sie sich mit den Invaliden des Cabinets Loubet und Ribot zusammenschließen lassen, in der gewissen Voraussicht, binnen kurzem mit diesen wieder vom tarpejischen Felsen gestürzt zu werden. Denn das ist nicht anzunehmen, dass dem neuen Ministerium, welches, genau betrachtet, doch kaum etwas anderes vorstellt, als eine neue Auflage der beiden vergangenen Cabinetes, die nach einem wenig rühmlichen Dasein ein so klägliches Ende genommen haben, eine längere Lebensdauer beschieden sei. Bei der Zerfahrenheit der republikanischen Parteien in der Kammer bieten ihm diese keine verlässliche Stütze; die Majorität ist unsicher und schwankend noch mehr als zuvor geworden, seit die Deputierten nur noch die Sorge um ihre gefährdeten Mandate im Auge haben.

Dass der Senat, der seit Wochen wieder eine einflussreiche Rolle sich herausnimmt und in dem Constanstanz jetzt die Prämie spielt, besondere Langmuth und Rücksicht gegenüber dem halbverflochtenen Ministerium unter einem neuen Firmatragere ausüben werde, dies können weder Carnot noch Dupuy erwarten. Die öffentliche Meinung, das Land, die durch die Kammer-scandale so tief aufgeregte worden, werden sich der neuen Regierung gegenüber nicht viel weniger ablehnend als gegenüber der halbverflochtenen verhalten. Die mächtige, einflussreiche Presse wird sich skeptisch zu derselben

stellen und Dupuy nicht höher taxieren als Ribot. Man verlangt nun einmal für die innerpolitische Regeneration nach den Panama-Scandalen ganz andere Bürger als die Collegen und Geschäftsgenossen jener schlechten Zähler, die in den letzten Monaten eine ganz jämmerliche politische Wechselliterie getrieben und die, um bei dem populären kaufmännischen Bilde zu bleiben, nichts anderes verstanden haben, als dadurch ein kloppendes Loch zuzustopfen, dass sie ein anderes geöffnet haben.

Das Land und die öffentliche Meinung fordern eine Regierung, die ihre Existenz nicht von der Hand in den Mund fristet, deren Bestand nicht jeden lieben Tag gefährdet erscheint, sobald Floquet sich auf dem Präsidentenstuhle im Palais Bourbon niedergelassen, bis zum letzten Stundenschlag der Sitzung. Wer in dem künftigen, festen, über die Wechselfälle des Tages hinaus sicherstehenden Cabineten den Vorsitz führen und mit starker Hand dessen Geschäfte leiten soll, darüber macht man sich freilich ebensowenig eine klare Vorstellung im Lande wie im Elysée-Palaste. Darin besteht eben die unheilvolle Wirkung, die der Panama-Scandal zurückgelassen, dass nahezu alle politischen Notabilitäten der republikanischen Partei declassiert worden sind. Die Staatsmänner zweiten und dritten Ranges, welche immerhin noch Autorität und Geschäftserfahrung genug gehabt hätten, um in die Bresche zu treten, sind unter den Anschuldigungen der Corruptions-Denuncianten wenn auch nicht vor das Forum des Criminalgerichtes, doch vor das Ehrengericht der öffentlichen Meinung gezerrt worden, und ungeachtet dessen müssen sie jetzt an das Staatsruder treten, um über die Verlegenheiten des Augenblicks hinwegzulabieren.

Es ist für diese Nothhelfer aller Ehren wert, dass sie sich der ebenso schwierigen wie undankbaren Aufgabe unterziehen. Wir fürchten aber, dass sie dafür zunächst nicht viel Dank ernten werden, weder im Lande noch im Elysée-Palaste. Dupuy gilt als tüchtiger Schulmann, er ist ein guter Redner, er bringt aber in sein Amt von jener speciellen Geschäftskennntnis blutwenig mit, die in den nächsten Monaten von einem Minister des Innern gefordert wird, der die «Wahlen zu machen» hat. Er selbst dürfte sich ungeachtet des gesteigerten Selbstbewusstseins, das diesem Self-made-man, diesem Sohn eines Amtsdieners und einer Tabaktrafikanin, nachgesagt wird, nicht für befähigt zu der Aufgabe halten, deren glückliche Lösung nur den aller-routiniertesten, mit allen Schlichen und Finten der

Hals gelegt und das Taschentuch mit Sandel- und Rosenöl parfümiert.

Schon am ersten Nachmittage begab sich nach dem Breakfast der Erzherzog auf die Jagd nach einem gemelbeten Tiger, die aber ebenso wie später eine zweite solche Jagd und ein auf einen Panther veranstalteter Ausflug ohne das gewünschte Resultat blieb. Dagegen lieferte eine an einem Tage unternommene Jagd auf Bladböcke und Wasserrind eine reiche Beute. Von den folgenden Vormittagen war der nächste dem Besuche des in einem schönen Stadtparke gelegenen, im indischen Palaststile erbauten Museums und der Besichtigung der in der Peripherie des Parkes untergebrachten Thiere gewidmet, von denen eine reiche und wertvolle Collection zur Schau gestellt ist. Am 5. März wurde nach der Messe der Palast besichtigt, der einen riesigen Flächenraum einnimmt, aus einer Anzahl mit Gängen und Mauern verbundenen Bauten verschiedenen Datums besteht, welche viele Höfe umfassen, und an den sich noch große Lustgärten mit kleinen Häusern und Pavillons anschließen. Hinter diesen ist dann noch ein großer Obstgarten gelegen, dessen Bäume statt mit Früchten mit in ihre Flughäute gehüllten fliegenden Hunden dicht behangen waren. Daneben lag ein Teich, in dem Krokodile und große Wasserschildkröten gehetzt werden, die auf einen ihnen dargebotenen Köder alsbald herbeigeschwommen kamen. In den verschiedenen Gebäuden wurden nur die Repräsentationsräume und die Waffenkammer gezeigt. In einem riesigen Arcadenhofe, der rings von Stallungen umgeben ist, fand die Vorführung von Pferden statt. Mit der Durchsichtigung der Höfe, in denen die Elefanten gehalten werden,

Administration bestvertrauten Männern bisher zugestanden werden wollte. So oft die Republik vor den allgemeinen Wahlen gestanden, gieng die Sorge der republikanischen Partei dahin, einen Mann mit eiserner Faust, mit klarem Willen und der — ausreichenden Scrupellosigkeit an die Spitze des Ministeriums des Innern zu bringen. Es waren da ganz specielle Qualitäten, die von einem Wahlminister verlangt wurden; für einen solchen hat Dupuy bisher den Befähigungsnachweis nicht erbracht.

Diesmal, nach den Erschütterungen der letzten Monate, angeichts der nervösen Aufregung im ganzen Lande und in Anbetracht der Vortheile, welche die Declassierung des republikanischen Generalstabs durch die Panama-Scandale den antirepublikanischen Parteien gebracht haben, wird sich alsbald, wenn die Kammerauflösung nach Erledigung des Budgets näherrückt, das Bedürfnis nach einem vollwichtigen, in Bezug auf seine Befähigung zu diesem Geschäft durchaus zuverlässigen Wahlminister geltend machen und der Ruf nach einem solchen laut durch das Land gehen. Dann sind die Tage des neuen Interims-Ministeriums, des Lückenbüßer-Cabinetts, der Nothhelfer in der Zeit des einmonatlichen Steuerprovisoriums gezählt und erscheint auf dem Plane der erprobtesten Wahlminister, den die dritte Republik befehen: Constans.

Die alterfahrenen und über den kleinlichen Parteihader wenigstens halbwegs erhabenen Politiker im Senate, welche den Gefahren der diesmaligen Wahlcampagne in voller Kriegsbereitschaft entgegentreten wollen, hatten früher Jules Ferry ins Auge gefaßt. Ihn hat ein tragischer Tod wenige Wochen nach seiner Rehabilitation weggerafft; ohne Schwanken und Bedenken haben sie sich nun Constans zugewendet, obwohl dieser unter seinen Collegen im Luxemburg-Palais noch weniger Freunde zählte als der Tontinese. Der Senat wird im geeigneten Momente seinen Präsidenten, den triumphierenden Sieger im Wahlfeldzug gegen die Boulange, auch zum Wahlminister candidieren.

Politische Uebersicht.

(Die Delegationen.) Wie «Budapesti Hir-lap» erfährt, werden die Delegationen mit Rücksicht auf die zahlreichen, unausschießbaren Agenden, welche der ungarische Reichstag noch in der laufenden Session zu bewältigen hat, erst Anfangs Juni zusammentreten.

(Errichtung von Gymnasien.) Heute werden die kaiserlichen Entschliessungen mitgetheilt, durch welche Staatsgymnasien in Buczacz und Kolomea errichtet werden; letzteres mit ruthenischer Unterrichtsprache wird vorläufig in der Form von Parallelcassen beim Staatsgymnasium mit polnischer Unterrichtsprache successive activiert.

(Dem steiermärkischen Landtage) wird eine Vorlage wegen Errichtung von Raiffeisen'schen Darlehenscassen und wegen Errichtung eines statistischen Landesamtes unterbreitet werden. Die Aufmerksamkeit der politischen Kreise dürfte sich jedoch den bestehenden Differenzen zwischen Deutschliberalen und Deutschnationalen zuwenden, beziehungsweise der Frage, ob die letzteren thatsächlich mit der Sprengung des deutschen Landtagsclubs vorgehen werden.

(Militärisches.) Die Reservemänner beim 2., 3., 5., 7., 10., 11. und 13. Corps werden auf die

endete der interessante Rundgang durch den Palast. — Am letzten Vormittag fuhr Herr Erzherzog Franz Ferdinand mit Gefolge wieder in den Arcadenhof, wo eine Reihe von Thierkämpfen producirt wurde, die durch die Verschiedenartigkeit der Kämpfer und ihrer Kampfweise sehr fesselnd waren; zunächst kamen indische Wachteln an die Reihe, ihnen folgten Rebhühner, Steinhühner und Haushähne; diese wurden abgelöst von Gazellen, Blackbock-Antilopen, Schweißhirschen und Samberhirschen; besonders wild waren die abschließlichen Turniere zwischen Ebern und zwischen Büffelstieren. Dann wurde der Erzherzog durch eine Reihe von Gängen und über ebene Dächer zu einem hochgelegenen Pavillon geleitet, von dem man auf den weiten Kampfplatz der Elefanten hinabsah. Zu beiden Seiten desselben war je eine große Schar von buntgekleideten Männern aufgestellt, die meist mit Lanzen versehen waren und einen malerischen Anblick gewährten; die Dächer der umliegenden Häuser waren dicht mit Zuschauern bedeckt.

Lange wollten die mächtigen Kämpen nicht auf der Wahlstatt erscheinen, sie waren schwer aus ihren Zwingern herauszulocken, aber endlich stürmte von rechts ein Elefant heraus und trieb die kriegerisch aussehende, seiner harrende Menge in wilde Flucht, was viel Heiterkeit erregte. Uebrigens war mit dem großen Burchen thatsächlich nicht zu spassen, und er verfolgte öfter mit entschieden bösen Absichten einen der Lanzen-träger. Mittlerweile brach dann auch von der anderen Seite in Verfolgung eines Reiters auf weißem Pferde ein Elefant hervor. Nachdem sich die beiden Rüsselthiere einige Zeit gemustert hatten, giengen sie aufeinander los und stemmten sich mit den mächtigen

Dauer von 20 und die beiden anderen Corps für den ersten Turnus von 13, für den zweiten Turnus von 16 Tagen zu den größeren Uebungen herangezogen werden. Das 2., 3., 5. und 13. Corps schließen ihre Uebungen mit 21. September. Das 2., 3., 5. und 13. Corps erhalten Patronen mit rauchschwachem Pulver.

(Vom diplomatischen Corps.) Der Honorar-Legationsrath Alfons Freiherr von Pereira wurde zum Legationsrathes zweiter Kategorie, die Honorar-Legationssecretäre Thaddäus Graf Bolesta-Koziebrodzky, Otto Freiherr Kuhn von Kuhnensfeld und Hugo Freiherr Rhemen zu Bahrenseld wurden zu Legationssecretären ernannt. Dem Legationssecretär Dr. Richard Freiherrn Daublebsky v. Sterneck zu Ehrenstein wurde der Titel eines Legationsrathes und dem Gesandtschafts-Attaché Douglas Grafen von Thurn und Tassassina der Titel eines Legationssecretärs verliehen.

(Das ungarische Unterrichts-Ministerium) hat mittelst Circular-Berordnung den ungarischen Mittelschul-Professoren den zum Besuche der Philologen-Versammlung in Wien nöthigen mehrtägigen Urlaub bewilligt und verfügt, daß Gymnasial-Director Dr. E. Finaczy als officieller Vertreter der ungarischen Unterrichtsverwaltung an den Verhandlungen theilnehme. Auch die Regierungen Deutschlands werden officielle Vertreter nach Wien senden, um über den Abschluß der in Grlitz angeregten, in München fortgesetzten Berathung über den archäologischen Unterricht an Mittelschulen und die Beschaffung archäologischer Lehrmittel unmittelbar verständigt zu werden. Den Theilnehmern wird kostenfrei der Besuch von Carnuntum, die Fahrt auf den Semmering, den Röhlenberg und nach Baden, die Besichtigung des Schönbrunner Balmenhauses und der Rothschild-Gärten auf der Hohen Warte geboten werden.

(Königin Natalie.) Dem Constantinopeler Correspondenten der «Kölnischen Zeitung» wird von bestunterrichteter Seite bestätigt, die Reise der Exkönigin Natalie nach der Krim habe nur den Zweck einer Begegnung mit dem Zaren, der nach dem russischen Süden reise. Natalie werde den Zaren dort erwarten und sich alsdann zu jener Haltestation des Hofzuges begeben, die Malta am nächsten liegt. In ernsten türkischen politischen Kreisen sei man überzeugt, daß die Königin ohne jeglichen Rückhalt nach Rußland gravitiere; sie hoffe auf den baldigen Sieg der radicalen Partei in Serbien, die dann entschiedener als bisher ein russenfreundliches Programm durchführen werde. Ihre engen Beziehungen zu Gruić werden gleichfalls damit in Zusammenhang gebracht.

(In Belgien) steht bekanntlich noch immer die Frage der Verfassungs-Revision, beziehungsweise die Erweiterung des Wahlrechtes auf der Tagesordnung. Seit in der vorigen Woche der Brüsseler Abgeordnete Feron in der Kammer den Vorschlag gemacht hat, den verheirateten Wählern zwei Stimmen zuzuerkennen, drehen sich alle politischen Erörterungen um das Wahlrecht mit Mehrstimmen (le vote plural), das zuerst von Stuart Mill zum Besten der Gebildeten gefordert wurde. In Belgien hat der Löwener Rechtsprofessor Albert Ruffens im vorigen Jahre die erste Anregung zu einem solchen Wahlrechte gegeben.

(Zur Lage in Spanien) wird aus Madrid unterm Vorgestrigen gemeldet: In einer Versammlung

Stirnen gegeneinander, spielten dann einige Zeit Fangen und schließlich griff der eine den anderen von der Seite mit den Stoßzähnen an; als die Sache aber ernst zu werden schien, wurden die beiden Gegner mittels an langen Stangen befestigter Sprühfeuer, sogenannter Speiteufeln, die ihnen entgegengehalten wurden, getrennt und nach und nach wieder in ihre Behausungen zurückgetrieben.

Am Abend desselben Tages gab der Maharadscha ein Galadiner in der prachtvoll beleuchteten Empfangshalle, zu welcher die Zufahrt mit unzähligen Lampchen brillant beleuchtet war. Am Diner selbst nahmen nur Europäer, auch mehrere Damen, theil, während die indischen Würdenträger in respectvoller Entfernung die Tafel umhockten und umstanden. Erst zu Ende der Mahlzeit erschien der Maharadscha und nahm neben dem Erzherzog Platz, welcher alsbald sein Glas auf das Wohl der Königin von England erhob; der Minister des Maharadscha dankte englisch mit einem Toast auf den Erzherzog und dieser trank dann noch auf das Wohl seines indischen Gastgebers.

Nach dem Diner wurde noch in einer großen Halle ein Mauchanz aufgeführt und im Garten ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Blumenbekränzt verließen gegen Mitternacht der Erzherzog und die Herren seines Gefolges den Palast, um am nächsten Vormittag die Reise zurück über Agra nach Philibit, der Endstation für Nepal, fortzusetzen.

Calcutta, 15. März.

Gestern traf die Nachricht hier ein, daß auf der ersten in Nepal mit einem Aufgebote von 300 Elefanten abgehaltenen Jagd fünf Tiger zur Strecke kamen.

der Mitglieder der Majorität des Senates und der Deputiertenkammer hielt Ministerpräsident Sagasta eine Rede, in welcher er sich in hoffnungsvoller Weise über die finanzielle Lage des Landes aussprach. Die Versammlung beschloß, den bisherigen Minister des Aeußern, Armijo, zum Kammerpräsidenten zu wählen; Sagasta wird interimistisch die Agenden des Ministeriums des Aeußern übernehmen.

(Aus Centralamerika.) Wie Meldungen aus der mittelamerikanischen Republik Honduras bejagen, erhielten die Aufständischen die Oberhand. Der Kampf wird von einigen herumziehenden Banden fortgesetzt, doch ohne Belang. General Bonilla, unterstützt durch ehemalige Anhänger des Generals Leiva, hat sich der Regierungsgewalt bemächtigt.

(Aus England.) Nach kurzer Unterbrechung nahm das englische Unterhaus gestern seine Sitzungen wieder auf, um die Verhandlungen über Gladstone's Humerule-Bill zu beginnen. Dieselben dürften überaus stürmisch werden, da die Opposition entschlossen ist, die schärfste Tonart anzuschlagen.

(Der König von Belgien) unternahm während der Osterfeiertage einen Ausflug nach Lachen. Wie verlautet, beabsichtigt der König, im Laufe des Sommers daselbst einen Curaufenthalt zu nehmen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Kis-Szilva 100 fl. zu spenden geruht.

(Riesen-Atlas.) In den englischen geographischen Kreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem Plan, der alle ähnlichen Unternehmungen dieser Art weit hinter sich läßt. Man will einen Atlas über die ganze Erde nach einem Maßstab von 16 englischen Meilen auf einen englischen Zoll herstellen. Die Zahl der Blätter würde über 3000 betragen und jedes Blatt 6 Grabe umfassen. Nach diesem Maßstabe würde das britische Reich 222 Blatt, das russische Reich 192, die Vereinigten Staaten 65, Frankreich 55, Norwegen und Schweden 54, China 45 Blatt umfassen. Sofern sich diese Länder für das Werk interessierten, glaubt man, daß es zustande kommt.

(Was Clevelands Gäste zu essen bekommen.) Ein amerikanisches Blatt veröffentlicht folgende Liste der Speisen und Getränke, die am 4. März auf dem Ball servirt wurden, der gelegentlich des Regierungsantrittes des Herrn Cleveland im «Weißen Hause» in Washington stattfand: 65 000 Austern, 2700 Liter Suppe, 10 000 Portionen Fisch, 7000 Sandwichs, 1500 Liter Krebsalat, 1500 Liter Schildkrötenragout, 1500 Liter junger Hühner, 150 Truthühner, 700 Liter Punsch mit Rum, 800 Pfund Gänseleberpasteten, 5700 Liter Kühlgetränke (Sorbet), 16 000 Liter Bier, 5000 Liter Wein, eine Unmasse Cognac, außerdem gab es 32 000 Cigarren und 1000 Cigarretten. Eingeladen waren gegen 11 000 Personen.

(Selbstmord eines Akademikers.) Der Jögling der Marine-Akademie in Fiume Anton Costa-Rosetti Eder von Rosenegg, der auf Besuch bei seiner Mutter in Wien geweiht, hat sich erschossen. Der 18jährige Akademiker, welcher einen guten

Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

(58. Fortsetzung.)

«Gott steh mir bei!» rief Christian, vor Entsetzen bebend. «Soll ich hier umkommen, ersticken, ertrinken? Nein, nein, ich will nicht — ich — will nicht! Ich bin ja ein reicher Mann geworden! Der Schatz ist jetzt mein ausschließliches Eigenthum — und nun soll ich sterben? Nein, ich will leben in Reichthum und Glück! Mein Gold — aber wo ist mein Gold!» murmelte er, sich plötzlich unterbrechend. «Wo ist der Schatz? Ich sehe nichts mehr und fühle ihn auch nicht!» rief er, in der Finsternis umhergreifend. «Ah, da ist er!» unterbrach er sich, als er plötzlich das Gefühlschlang er den wiedergefundenen Schatz und brach dann in ein convulsives Schluchzen aus.

«Habe ich dich wieder, du mein Herzschatz?» murmelte er, sich auf die Knie niederlassend. «Jetzt gebe ich dich nicht mehr aus der Hand!»

Schaudernd hielt er in seiner Rede inne. Er fühlte, daß er sich schon bis zum Gürtel im eiskalten Wasser befand. Das Kästchen auf dem Arme, kroch er aus der Flut die Treppe in die Höhe und versuchte abermals mit der Schulter die Treppenthrür zu heben.

Jeder Ruck machte selbstthätig dem Einbringen der Flut neue Bahnen. Schneller und schneller rieselte, gur-gelte und rauschte es hinab. Ein ganzer See saßte auf der Thür. Ein Steinchen hatte sich zwischen die Ritzen gedrängt. Ein Bach lief nun stetig die Stufen herunter. Das Wasser stieg Zoll um Zoll, die Luft

Studienfortgang und eine vortreffliche Conduite aufzuweisen hatte, nahm vorgestern morgens einen Einspänner und führte im Coupé den Selbstmord aus. Der Vater des Selbstmörders, Oberst Costa-Rosetti Edler von Rosenegg, ist gegenwärtig in Spanien.

— (Franz Jerábel †) Am vorigen Freitag ist in der Stadt Königliche Weinberge bei Prag der Dramatiker Franz Jerábel gestorben, einer der bedeutendsten Schriftsteller der czechischen Literatur der Neuzeit, namentlich als Bühnenschriftsteller von eigenhümlichem Gepräge. Jerábel war 1836 zu Sobotka in Böhmen geboren, studierte zunächst Theologie, dann klassische Philologie und erweiterte seinen Gesichtskreis durch langjährige Reisen, die ihn nach Italien, Rußland und Deutschland führten.

— (Ein graufiger Mord.) Aus Reichenberg wird unterm Vorgestrigen gemeldet: In dem benachbarten Industrie-Orte Harzdorf wurde heute früh ein graufiger Mord entdeckt. Die Wohnungsvermieterin Fanny Prochaska wurde mit ihrem Atermieter Josef Erneht todt aufgefunden. Beide Leichen hatten zahlreiche Stichwunden, ein großes spitziges Küchenmesser lag im Zimmer. Erneht dürfte mit der Prochaska in Streit gerathen sein, diese erstochen und sich dann selbst umgebracht haben.

— (Vandalismus.) Ein Act furchtbaren Vandalismus wurde im Dogenpalaste zu Venedig begangen. Die Wächter fanden das auf 200.000 Lire geschätzte Porträt des Malers Tintoretto in der Weise zerstört, daß der Kopf des Porträts durchgestoßen war und dieser vom Gemälde getrennte Theil über dasselbe herabhängte.

— (Noch ein Kugelfester.) Nun will auch ein russischer Schneider einen kugelfesten Stoff erfunden haben. Der Moskauer Schneider Juskov erklärt, er habe bereits vor eif Jahren einen solchen Stoff erfunden. Er wolle seine Erfindung dem russischen Kriegsminister mittheilen.

— (Weltausstellung in Chicago.) Wie man aus Chicago meldet, ist dort bereits der Eintritt in die noch unvollendete Weltausstellung gegen Zahlung von 25 Cents (50 kr.) gestattet. Der Andrang ist ein so großer, daß in kurzer Zeit eine halbe Million Gulden einging.

— (Smetana's «Verkaufte Braut») erlangt am vergangenen Sonntag bei der ersten Aufführung in deutscher Sprache im Theater an der Wien einen stürmischen Erfolg. Mit Entzücken geben sich die Zuhörer dem Melodienzauber und Humor der Oper hin.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Sparcasse.

Gestern nachmittags fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der krainischen Sparcasse unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Herrn Josef L u d m a n n, statt. Der als erster Gegenstand der Tagesordnung vom Herrn Präsidenten zum Vortrag gebrachte Bericht über den Rechnungsabluß des 72. Geschäftsjahres weist eine ganz erhebliche Steigerung des Verwaltungsvermögens und ein stetiges, befriedigendes Fortschreiten der Anstalt nach. Das gesammte Verwaltungsvermögen belief sich Ende 1892 auf 36,536.210 fl. 1 kr. und erhöhte sich um 5,859.122 fl. 20 kr. gegen das des Vorjahres. Diese enorme Steigerung des Verwaltungsvermögens hat ihren Grund in der Uebernahme von 6 Millionen vierprocentiger Prioritäten der Unterkrainer Bahnen, wofür die Baluta den Unterkrainer Bahnen gutgeschrieben, jedoch bis zum Schluß des Jahres nur mit einem Theilbetrage von

1,562.182 fl. 82 kr. in Anspruch genommen wurde. Scheidet man den heuer jedenfalls zur Auszahlung gelangenden Rest des Guthabens im Betrage von 4,124.291 fl. 19 kr., als nicht zu dauernder Anlage gehörig, vom Verwaltungsvermögen aus, so verbleibt noch immer ein Zuwachs von 1,734.831 fl. 1 kr., der ein sehr befriedigender genannt werden kann.

Die Hypothekendarlehen haben sich Ende 1892 gegen den Stand vom 31. December 1891 um 620.914 fl. 18 kr. erhöht, wovon auf in Krain angelegte Hypothekendarlehen zu 4 1/2 pCt. 46.672 fl. 94 kr. entfallen, während sich die zu 4 pCt. in Krain angelegten Capitalien um 253 fl. verminderten. Wenn es nun auch den Bemühungen der Direction gelungen ist, den Stand der Hypothekendarlehen einigermaßen zu heben, so ist selber doch noch immer kein befriedigender, da das Interessenten-Guthaben trotzdem nur mit 49.1 pCt. (gegen 48.6 pCt. im Vorjahre) durch Hypotheken bedeckt erscheint. Es ist in diesem Geschäftszweige wegen der sinkenden Tendenz des Zinsfußes leider auch in Zukunft kein Aufschwung zu erwarten, sondern eher ein Rückgang zu befürchten, wie dem Institute denn auch schon für das laufende Jahr bedeutende Capitalien zur Rückzahlung gekündigt wurden. Diesem Uebelstande könnte nur durch eine Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes abgeholfen werden, dieser müßte aber nothwendig mit einer Herabsetzung des Zinsfußes für die Interessenten-Einlagen begleitet sein, und obschon letzteres seitens der meisten größeren Sparcassen schon vor längerer Zeit geschehen ist, so ist die Direction doch überzeugt, sich in voller Uebereinstimmung mit der Generalversammlung zu befinden, wenn sie die Hauptaufgabe des Vereines in der Wahrung und Förderung der Interessen der Einleger, daher auch in Gewährung einer möglichst hohen Verzinsung erblickt und demnach an dem jetzigen vierprocentigen Zinsfuß so lange festzuhalten gedenkt, als die Erträgnisse des Geschäftes die Deckung dieser Zinsen nur überhaupt ermöglichen.

Die Zinsrückstände von grundbücherlichen Darlehen betragen Ende 1892 rund 81.693 fl. 52 kr., der Stand der Werteffecten belief sich auf 14,511.511 fl. 10 kr. Im Conto der executiv erstandenen Realitäten erscheint noch ein Betrag per 1126 fl. 95 kr., der eine Realität in St. Veit bei Laibach betrifft, welche die Sparcasse wegen einer darauf haftenden Forderung des Creditvereines zu erstehen sich veranlaßt sah. Die Abwicklung dieser Angelegenheit ist im Zuge, die meisten der zur Realität gehörigen Grundstücke wurden veräußert, und der Rest nebst den Gebäuden wird an den Executen um einen Betrag zurückverkauft, der zur gänzlichen Befriedigung der Sparcasse, beziehungsweise des Creditvereines, hinreicht. Ebenso wurde im abgelaufenen Jahre das im Jahre 1878 erstandene Bauerngut im Bezirke Tschernembl an den Sohn des damaligen Executen um den eigenen Kostenpreis verkauft. Die executiv erstandenen Häuser in Graz und Görz wurden zum eigenen Kostenpreise gegen das Haus in Wien VII, Kirchengasse Nr. 24, vertauscht, welches der Sparcasse einschließlich der geleisteten Anzahlung und der Spesen auf 198.671 fl. 82 kr. zu stehen kommt und eine ganz befriedigende Verzinsung dieses Betrages abwirft, welche jetzt, nachdem das ganze Haus vermietet ist, mehr als 4 1/2 pCt. beträgt. Auf diese Weise hat sich die Sparcasse aller ihrer Executiv-Realitäten entledigt und dafür zwei schöne, neu gebaute, in der besten Lage befindliche Häuser in Wien erworben, für die ihr schon einige Kaufanträge vorliegen, in die sie aber noch nicht einzugehen fand, weil angesichts des sinkenden Zinsfußes der Wert der Häuser voraussichtlich eine Steigerung erfahren wird.

Die Interessenten-Einlagen beliefen sich Ende 1892 auf 27,805.809 fl. 19 kr. und haben sich gegen das Vorjahr um 1,163.407 fl. 64 kr. vermehrt, trotzdem eine im Vorjahre vorübergehend eingelegt Verlassmasse mit rund einer halben Million Gulden realisiert wurde. An der Alterssparcasse nahmen Ende 1892 399 Teilnehmer mit einem Gesamttheilnahme-capital von 136.645 fl. 83 kr. theil. Das Pfandamt, in dem im Laufe des Jahres 18.625 Pfänder mit dem Betrage von 98.502 fl. belehnt wurden, ergab einen Geschäftsverlust von 6653 fl. 36 kr. Der Creditverein zählte 185 Teilnehmer mit einem bewilligten Creditbetrage von 557.760 fl. Das reine Geschäftserträgniß der Sparcasse belief sich im abgelaufenen Jahre auf 243.734 fl. 44 kr., wovon zur Deckung des Pfandamtsverlustes 6653 fl. 36 kr., für wohlthätige und gemeinnützige Spenden 33.740 fl. und für Abschreibungen am Sparcasse- und Realschulgebäude und Mobiliare 15.046 fl. 50 kr., zusammen also 55.439 fl. 86 kr. in Abzug kommen. Von dem verbleibenden Reste von 188.294 fl. 58 kr. beantragte die Direction als letzte Rate zur Fundierung der deutschen Knaben-Volksschule 50.000 fl. und als Beitrag zum Ankauf der Ludmannschen Realität als Bauplatz für das neu zu erbauende Post- und Telegraphengebäude 35.000 Gulden auszuscheiden und den Rest von 103.294 fl. 58 kr. dem allgemeinen Reservefonde, der sich damit auf 2,311.027 Gulden 15 kr. erhöht, zuzuführen. Die Specialreserve für Coursverluste erhöhte sich durch Coursgewinne an Werteffecten um 313.635 fl. 12 kr. und beläuft sich gegenwärtig auf 1,146.742 fl. 83 kr., die Gesamtreserven somit auf 3,457.769 fl. 98 kr. oder etwas über 12 pCt. des gesammten Interessenten-Guthabens. Der Bericht erwähnt schließlich besonders anerkennend der geist- und mühevollen Thätigkeit des Herrn Amtsdirectors Doctor S u p p a n, der durch die im vergangenen Jahre stattgehabten umfangreichen Transactionen ganz außergewöhnlich und erfolgreich in Anspruch genommen war. — Der Rechenschaftsbericht für 1892 sowie das Präliminare für das Jahr 1893 wurden genehmigt.

Ueber Antrag der Direction beschloß die Generalversammlung, die bisher für Fundierung der deutschen Knaben-Volksschule ausgeschiedenen Gelder im Betrage von 150.000 fl. abgefordert zu verwalten, die Zinsen des Capitales so lange zu letzterem zu schlagen, bis dasselbe die erforderliche Höhe erreicht haben wird, um die Kosten der Schule zu decken, und ermächtigte die Direction mit der Durchführung dieser Angelegenheit und mit der Bestimmung des Zeitpunktes, wann dies zu geschehen, eventuell der Betrag wieder dem Reservefonde zugeführt werden solle. Als Zuschuß zum Zinsendrittel der Teilnehmer der Alterssparcasse wurde der Betrag von 3600 fl. votiert, an gemeinnützigen und wohlthätigen Spenden wurden bewilligt: für Wohlthätigkeitszwecke 6980 fl., für Unterrichtszwecke, und zwar: für Subventionierung von Lehranstalten 8880 fl., zur Unterstützung dürftiger Schüler und Schülerinnen zu Handen der betreffenden Vorstehungen 3375 fl., für gemeinnützige Zwecke, Anstalten und Vereine 7230 fl., und endlich wurde für im Laufe des Jahres von der Direction bewilligte Subventionen und Unterstützungen im Betrage von 10.590 fl. die nachträgliche Genehmigung erteilt, so daß sich die Gesamtsumme der für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke schon verausgabten und weiters bewilligten Gelder auf 37.055 fl. beläuft. Dem krainischen Landesauschusse wurde behufs Erbauung eines Landes-Siechenhauses ein am 1. November 1896 fälliger Beitrag von 20.000 fl. zugesichert, womit sich der dem Lande zum Zwecke der Erbauung des neuen Spitales, neben welches das Siechenhaus zu stehen käme, in Aussicht gestellte Beitrag von 60.000 fl. auf 80.000 Gulden erhöhen würde.

Nach eingehender, lichtvoller Begründung durch den Herrn Amtsdirector Dr. Josef S u p p a n wurde die Einleitung einer Hilfsaction im Gerichtsbezirke Gurkfeld zur Bepflanzung der dortigen Weingärten mit amerikanischen Neben- und nachstehenden Bestimmungen beschlossen: Zur Bepflanzung der durch die Reblaus vernichteten Weingärten im Gerichtsbezirke Gurkfeld gewährt die krainische Sparcasse durch zehn Jahre vom 1. Juli 1893 angefangen Prämien bis zum Gesamt-Höchstbetrage von 2500 fl. in einem Jahre. Auf diese Prämien haben nur jene kleineren Weingartenbesitzer Anspruch, welche dem Bauernstande angehören, höchstens ein Hektar an Weingärten besitzen und ihre Realität allein mit Hilfe ihrer Familie ohne fremde Arbeitskräfte oder doch nur ausnahmsweise mit Zuziehung solcher bewirtschaften. Die Prämie wird nur für die Bepflanzung des vierten Theiles des jedem einzelnen dieser Besitzer gehörigen Rebengrundes gewährt und mit 2 kr. pr. Quadratmeter berechnet, so daß z. B. auf 1/8 Hektar 25 fl. entfallen. Diese Prämie wird zur Hälfte nach erfolgter ordnungsmäßiger Rigolung und zur andern Hälfte nach erfolgter Bepflanzung bei der landwirtschaftlichen Filiale in Gurkfeld ausbezahlt. Jene Weingartenbesitzer, welche auf die Prämie Anspruch erheben wollen, haben dies vorerst unter Nachweisung ihres Weingarten- und sonstigen Besitzes bei der landwirtschaftlichen Filiale in Gurkfeld anzumelden und anzugeben, welche Area sie mit amerikanischen Neben bepflanzen wollen. Die landwirtschaftliche Filiale wird die Verhältnisse der einzelnen Bewerber prüfen und bestätigen, ob sie in die

ward dicker, kaum athembar, ein Gemisch von Modergeruch und schädlichen Gasen.

Der Flut wehend, kletterte Christian bis dicht unter die Thür und lauerte sich auf der obersten Stufe ätzend zusammen. Das Kästchen hielt er krampfhaft im Arm. Aber er hatte es aufgegeben, aufs neue den Ausweg zu erzwingen; er ahnte, daß ein Heben der Thür seinen Tod bedeute.

«Das Wasser, das Wasser!» murmelte er bebend. «Hätte ich nur nicht an der Thür gerührt, jetzt kriecht es zu mir herauf und bald — bald — Nein, ich will nicht so umkommen, ich nicht!» schrie er plötzlich aus allen Leibeskräften.

Der Ruf klang dumpf, erstickt; er hallte in dem Raum, in der dicken Luft nicht wieder. Christian schwieg erschrocken und drückte sich fiebernd in seine Ecke. Eine schreckliche Angst durchrieselte sein Gebein. Die Zähne schlugen ihm aufeinander, Funken sprühten vor seinen Augen und in den Ohren sauste es, als ob das Blut herauspringen wollte. Schon war der Unglückliche nur noch ein Instand, einen klaren Gedanken zu fassen. «Der Polenisch muß gerettet werden,» murmelte er, «der Polenisch ist mein, der Polen — schah! Nur das eine that er instinctiv, er hielt das Kästchen fest, damit es nicht frühzeitig von dem immer höher steigendem Wasser verschlungen werde.

«Der Polenisch muß gerettet werden,» murmelte er, «der Polenisch ist mein, der Polen — schah! Komm, komm!» Er schwieg wieder, erschrocken über den bleiernen Klang seiner Stimme. Das Wasser stieg Roll um Roll.

Schon hatte es seine Arme erreicht; das Kästchen mit dem Schah wurde von der Flut benetzt; mit letzter Kraft hielt der Unglückliche es über dem Wasser. Die Kälte machte seine Glieder erstarren; bis zur Brust saß er im feuchten, schrecklichen Element; die Luft war kaum noch athembar.

Die Kälte, die Angst, die Dunkelheit, die Verzweiflung machten den Ertrinkenden wahnfinnig.

«Ich habe Ratuscha umgebracht,» flüsterte er, «nun muß auch ich sterben. Der fürchterliche Wassertod, das ist die Strafe. Aber das Wasser soll den Schah nicht haben, ich halte ihn empor, wenn es auch mit tausend Krallen danach greift. Ich gebe ihn nicht her — nein, nein, ich gebe ihn nicht her!»

Das Kästchen entfiel seinen erstarrten Händen und versank in der Flut.

Mit einem erstikten Angstschrei griff der Unglückliche danach. Vergeblich. Die Arme fuhr nach einer falschen Richtung. Er hatte die Gewalt über seine Muskeln verloren.

Ein Wuthgeheul drang über seine Lippen. Ein Thränenstrom nezte seine Augen. Ein Krampf zog seine Arme zusammen, die Beine zogen sich schmerzhaft empor, so daß sie die Brust berührten.

Das Wasser stieg unaufhörlich. Keuchend drängte der Erstickende seinen Mund bis dicht unter die Thür. Die Flut bespülte seinen Hals, sein Kinn und drängte sich über seine Lippen. Mit einem gurgelnden Laut sank er zurück. Der Körper fiel in sich zusammen und versank langsam in die Tiefe. (Fortsetzung folgt.)

Kategorie derjenigen gehören, für welche nach § 2 die Prämien bestimmt sind, und sie wird sohin vor dem Zeitpunkt, wo mit der Rigolung begonnen werden soll, das Verzeichnis hierüber der krainischen Sparcasse vorlegen. Sollte sich in einem Jahre eine solche Anzahl von Weingartenbesitzern melden, dass die Gesamtarea des Rebengrundes, welche sie neu zu bepflanzen beabsichtigen, mehr als 12 1/2 Hektar beträgt, so sind vor allem die kleineren Besitzer bis zur Erschöpfung dieser Gesamtarea zu berücksichtigen, die anderen aber auf das nächste Jahr zu verweisen, wo sie zuerst an die Reihe kommen, jedoch immer in der Art, dass auch hier die kleineren den größeren Besitzern vorangehen. Die landwirtschaftliche Filiale wird die Ueberwachung pflegen, ob die Rigolung und dann die Bepflanzung ordnungsmäßig erfolgt sei, und die Verzeichnisse der hiernach zu den Prämien Berechtigten der krainischen Sparcasse vorlegen, welche hierauf den entfallenden Betrag an die landwirtschaftliche Filiale in Gurksfeld zur Ausfolgung an dieselben einsenden wird. Die krainische Sparcasse wird dafür sorgen, dass jene, welche auf Prämien Anspruch haben, die zur Bepflanzung erforderlichen Reben, und zwar nach Möglichkeit die Hälfte bewurzelt und veredelt, den Rest aber als Schnittreben, bei der landwirtschaftlichen Filiale in Gurksfeld unentgeltlich ausgefolgt erhalten. Jeder Empfänger dieses Rebenmaterials ist jedoch verpflichtet, bei der landwirtschaftlichen Filiale in Gurksfeld so viele Reben zu veredeln, als er unentgeltlich ausgefolgt erhält, und auf je hundert veredelte Reben zwei Mutterstöcke zu züchten und durch fünf Jahre an die Filiale in Gurksfeld jährlich 20 Schnittreben unentgeltlich abzuliefern.

Damit den Weingartenbesitzern der unentgeltliche Bezug des erforderlichen Rebenmaterials gesichert erscheint, wird der landwirtschaftlichen Filiale in Gurksfeld zur Kultivierung eines ihr auf zehn Jahre unentgeltlich überlassenen Grundstückes als Mutterrebgarten eine Subvention von 230 fl. und der Bürgerschule in Gurksfeld zur Erweiterung ihrer schon bestehenden Rebschule ein Beitrag von 143 fl. 50 kr. bewilligt. — Schließlich wurde die vom Creditvereine der krainischen Sparcasse beschlossene Statutenänderung von der Generalversammlung genehmigt.

Die durch den Tod von zwei Beamten der Sparcasse frei gewordenen Stellen wurden aus dem Beamtenkörper im Borrückungswege besetzt, die zur Ausschreibung gelangte letzte Kanzlistenstelle dem Paul Ebner und die beiden Praktikantenstellen an Josef Tscherne und Karl Tschach verliehen.

(Subvention.) Wie bekannt, hat der krainische Landtag im Jahre 1890 den Beschluss gefasst, beziehungsweise wurde der Landesauschuss ermächtigt, jene Besitzer, deren Weingärten durch die Reblaus vernichtet sind und welche dieselben mit widerstandsfähigen Reben vorschriftsmäßig neu bepflanzen, mit Prämien bis zum Höchstbetrage von 20 fl. zu belohnen, und es wurden bisher, und zwar im Jahre 1890, an 11 Besitzer 210 fl. im Jahre 1891 an 47 Besitzer 803 fl. als Prämien ausbezahlt. Im Jahre 1892 sind 77 Weingartenbesitzer um solche Unterstützungen eingeschritten, welche dieselben im Gesamtbetrage von 1858 fl. theils bereits ausbezahlt, theils aber zugesichert erhielten. Da sich die Anmeldungen zur Erlangung solcher Prämien, wie aus vorliegenden Daten ersichtlich, von Jahr zu Jahr mehren, so hat sich das k. k. Ackerbauministerium über ein diesfälliges Ansuchen des krainischen Landesauschusses bestimmt gefunden, zur Dotierung dieser Landesprämien als Beihilfe, beziehungsweise zur Verwendung als Staatsprämien, zum gedachten Zwecke einen Betrag von 750 fl. zu bewilligen.

(Opern-Stationen.) Als zweite Vorstellung gieng gestern Halévy's Hauptwerk «Die Jüdin» in Scene. Im Jahre 1835 componiert, prägt sich in dieser Oper die zum Ernsten, Herben neigende Individualität des Componisten, die Vorliebe für grelle Contraste und leidenschaftliche Ausbrüche deutlich aus. Durch die wachsenden Erfolge Meyerbeer's, insbesondere seit der Aufführung der «Hugenotten», einigermassen verdunkelt, überragt das Werk in vieler Beziehung die Schöpfungen jenes in der Beherrschung der Formen und der Mittel der Darstellung, hat hingegen mit den Meyerbeer'schen Opern die allzu fühlbare Anlage der Solo- und Ensembleummern auf äußeren Effect gemein, der dadurch zum Zweck und nicht zur Folge wird. Die Oper enthält ungemein dankbare Gesangspartien, so ist der Cleazar eine Glanzrolle und zugleich ein Prüfstein des Könnens eines Operntenors, die Recha in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung hervorragend für eine dramatische Sängerin, desgleichen der Cardinal eine der schönsten Gesangspartien. Die vornehm gefeierten Chöre, insbesondere die Gebete im zweiten Acte, sind von tiefer Wirkung, wie überhaupt der große dramatische Zug, der die Oper beherrscht, ihr Fortbestehen im Repertoire verbürgt. Der Aufführung muss selbst unter Voraussetzung höherer Anforderungen die vollste Anerkennung gezollt werden, und es war auch der äußere Erfolg trotz des schwach besuchten Hauses ein durchgreifender, wie der wiederholte große Beifall auf offener Scene und nach den Actschlüssen zeigte. Herr Hofman bot als Cleazar eine vortreffliche Leistung; die Ausdauer seines in der hohen Lage kräftigen und wohlthönenden

Organes verdient besonders hervorgehoben zu werden, und er hatte auch den Löwenantheil an dem Erfolge des Abendes sowie die meisten Hervorrufe aufzuweisen. Eine würdige Partnerin ward ihm in Fräulein Richini, welche die hochdramatische Partie der Recha gesanglich und schauspielerisch sehr wirksam zur Geltung brachte und eine schön entwickelte Gesangkunst bewies. Herr Korney individualisierte den Cardinal in würdiger Weise. Seine Stimme besitzt zwar nach der Bassstiefe hin nicht genug Volumen, ist aber in der Mittellage und Höhe gehaltvoll und von angenehmer Färbung. Ueberdies ist dieser Sänger, wie er schon in «Faust» bewiesen, auch ein sehr gewandter Schauspieler. Gesanglich sicher und correct, bewältigte Herr Krause, der über schöne Stimmittel verfügt, die Tenorpartie des Prinzen Leopold, indes die Coloraturfängerin Fräulein Kauscher gegen die übrigen Solisten merklich abfiel, wobei allerdings die augenscheinliche Befangenheit der Dame in Rechnung zu ziehen ist. Herr Lorenz sang den Richter verdienstvoll, nur wäre das übermäßige Dehnen und Schleppen der Worte auszustellen. Der Chor war gut studiert und entsprach bis auf einige Unsicherheiten in den vocalen Theilen seiner Aufgabe. Ueberraschend brav hielt sich das Militär-Orchester, dessen Leistung allgemein gerühmt wurde und kaum vermuthen ließ, dass es mit nur einer Probe sich begnügen musste. Des großen Verdienstes des Kapellmeisters Herrn Krones, der mit Umsicht und Temperament die Oper leitete, sei lobend gedacht, ebenso der sorgfamen, kunstverständigen Regieführung seitens des Directors Eglsper. Das Theater war schlecht besetzt, die Logen zumeist leer. Das ist sehr zu bedauern, denn jedes Unternehmen, das geeignet ist, die Kunst in ernstere Bahnen zu leiten, der Unnatur des Operettenlößsinns entgegenzuarbeiten, den Geschmack zu bilden, sollte von jedem, der es ernst mit der Kunst meint, kräftig unterstützt werden. Das Publicum wird nicht sobald in der Zukunft in die Lage kommen, eine Reihe guter Opernaufführungen zu hören, sollte daher die gegenwärtig gebotene Gelegenheit ausnützen.

(Von einem Hunde angefallen.) Wie uns aus Sagor mitgetheilt wird, gieng am verflossenen Dienstag circa 4 Uhr nachmittags der ledige Bergarbeiter Josef Pef aus Planina bei Voitsch am rechten Saveufer von Stofjariza, vis-à-vis der Station Trisail, gegen das Schloss Prusnik. Unweit des sogenannten Wasserfalles wurde derselbe von einem Hunde von rückwärts angefallen und derart in die rechte Hand gebissen, dass er auf der Stelle ohnmächtig zusammenstürzte. Pef, dessen Schlagader durch den Biss geöffnet wurde und daher infolge dessen einen bedeutenden Blutverlust erlitt, wurde mit Beihilfe herbeigekommener Leute in das Werkspital nach Trisail überführt. Der Hund, dessen Provenienz bisher nicht constatiert werden konnte, hat nach dem Vorfalle die Richtung thalabwärts, d. i. gegen Ratschach, genommen. Das ganze Geschehnis hat der Bahnwächter Kuntara vom linken Saveufer mitangesehen.

(Großer Waldbrand.) Wie uns aus Radmannsdorf geschrieben wird, kam vorgestern in dem am Westabhange der Jelovca bei Wocheiner-Bellach gelegenen, den Inzassen von Kuriz, Schalkendorf und Seebach gehörigen Waldungen ein Brand zum Ausbruche, welcher wegen der herrschenden Trockenheit sehr schnell um sich griff. Obwohl mehr als hundert Inzassen aus Wocheiner-Bellach und den übrigen genannten Ortschaften zur Bekämpfung des entfesselten Elementes herbeikamen, gelang es nach äußerst anstrengender Arbeit doch erst gegen 10 Uhr abends des Feuers Herr zu werden, nachdem demselben beiläufig 26 Joch zum Opfer gefallen waren. Nähere Daten fehlen noch und ist bisher die Entstehungsursache noch nicht bekannt. Der verursachte Schaden ist ein ziemlich bedeutender.

(Neues Localbahn-Projekt.) Laut einer uns zugekommenen Mittheilung hat das k. k. Handelsministerium unterm 30. März dem Bergbaubesitzer Herrn Cajetan Faber in Wien die erbetene Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Rudolfswert der Unterkrainer Bahnen über Girkle und Catez zur Landesgrenze bei Bregana behufs Anschlusses an die von ihm projectierte Localbahn von Samobor nach Bregana auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

(Slovenischer Lehrerverein.) Der letzte Vereinsabend des slovenischen Lehrervereines war sehr gut besucht. Es versammelten sich 30 Mitglieder aus Laibach und vom Lande. Der Vortrag des Lehrers Herrn J. Vikar «Ueber den Menschen» war humoristisch gehalten und wurde beifällig aufgenommen. Fräulein Braprotnik und Herr Josin erstatteten Bericht über die pädagogischen Aufsätze verschiedener Fachblätter. Der Vereinsobmann wies die eben in Druck erschienenen neuesten Wandtafeln über die Buchstabenformen der Steilschrift des Verlegers Jansky vor. Schließlich wurde beschlossen, in der Sommersaison jeden Monat einen gemeinsamen Ausflug zu veranstalten. Der erste dieser Ausflüge findet am 27. April auf den Großgallenberg statt.

(Pilgerfahrt nach Rom.) Wie man uns mittheilt, wird der Pilgerzug von Laibach bis Rom ohne Wagenwechsel verkehren. Die Fahrkarten sind noch bis zum Abgang des Zuges erhältlich. Theilnehmer, welche

in geschlossener Gesellschaft in numerierten Coupés reisen wollen, mögen dies dem Reise-Unternehmer Herrn Paulin in Laibach mittheilen. Auch separate Damencoupés können abgegeben werden, und zwar ohne jede Nachzahlung. Die Theilnahme ist allseits eine sehr rege.

(Der ausgeschnittene Handschuhe.) Eine neue Modeverrücktheit, die eine schmuckliebende Französin aufgebracht hat, besteht darin, dass die Damen die Finger der Handschuhe an den Stellen, wo sie Ringe tragen, ausschneiden und mit Seide einfüllen lassen, damit die Steine sichtbar werden. Es ist dies offenbar eine Variation jener Mode, die vor Jahren gebot, die Ringe über den Handschuhen zu tragen. Ebensovienig wie damals die Eheringe sichtbar wurden, werden die Damen heuer am Goldfinger der rechten Hand die Handschuhe zerschneiden lassen — die Ringe wandern dann wahrscheinlich auf den linken Finger.

(Dislocationswechsel.) Wie bereits gemeldet, soll das seit einer Reihe von Jahren in Laibach dislocierte Infanterie-Regiment Freiherr v. Ruß Nr. 17 im Herbst nach Dalmatien verlegt werden. Der Stab und zwei Bataillone dürften in Zara, je ein Bataillon in Spalato und Ragusa dislociert werden.

(Sanitäres.) Ueber den Stand der Rechenhustenkranken in der Ortsgemeinde St. Peter, politischer Bezirk Rudolfswert, liegt uns ein Bericht vor, laut welchem an der gedachten Krankheit bisher 61 Personen erkrankt sind. Von denselben sind jedoch bis auf 14 Kinder, welche noch krank find, alle übrigen genesen.

(Postmeistertag.) Der aus Sanitätsrathen verschobene «Allgemeine Postmeistertag» wird am 24. April um 10 Uhr vormittags im kleinen Vereinssaale in Wien abgehalten werden.

(Concert Materna.) Für das am 11ten April stattfindende Concert Materna gibt sich rege Theilnahme kund. Das interessante Programm veröffentlicht wir demnächst.

(Die Ortsgemeinde Großpölland.) Im Bezirke Gottschee hat den Bezirkshauptmann Herrn Dr. Ludwig Thomann Edlen von Montalmar zum Ehrenmitgliede gewählt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Saibacher Zeitung.

Wien, 6. April. Der Kaiser gratulierte persönlich dem Gardecapitän Grafen Reipberg in dessen Wohnung zu seinem achtzigsten Geburtstag.

Prag, 4. April. Im Landtage wurden zahlreiche Regierungsvorlagen eingebracht, darunter eine betreffende Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau. Weitere Vorlagen betreffen die Abänderung einzelner Punkte der Landtags-Wahlordnung und die Errichtung von drei neuen Bezirksgerichten.

Paris, 6. April. In dem heute abgehaltenen Ministerrathe theilte der Minister des Aeußern, Dewelle, mit, dass die Regierung Columbiens eine zwanzigmonatliche Verlängerung der Concession für den Bau des Panama-Canals bewilligte.

Belgrad, 6. April. Heute fand die erste Sitzung der Skupschtina statt. Sämmtliche Minister und Abgeordneten sind erschienen. Die Liberalen beriefen den Unterrichtsminister Georgjevic zum Alterspräsidenten. Die Radicalen verlangten namentliche Abzählung der Abgeordneten; da dies verweigert wurde, verließen die Radicalen und beide Fortschrittler den Saal. Die weitere Sitzung verlief ohne Störung.

Sofia, 6. April. Prinz Ferdinand ist heute um 9 Uhr vormittags mit großem Gefolge mittelst Expresszuges nach Wien abgereist.

London, 6. April. Das Ministerium des Innern benachrichtigte die Sanitätsbehörden der englischen Häfen, dass nach einem Berichte des englischen Consuls in Brest seit dem 22. März in Orient 51 Todesfälle infolge von Cholera festgestellt wurden.

London, 6. April. Ein bei Lloyd's eingegangenes Telegramm aus Iquique vom 5. d. M. meldet, dass in Chile Unruhen ausgebrochen sind und in Santiago der Belagerungszustand proclamiert wurde.

Singapore, 6. April. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist heute morgens 9 Uhr an Bord des Rammkreuzers «Kaiserin Elisabeth» hier eingetroffen.

Verstorbene.

Den 6. April. Maria Bongraz, Stadtarne, 56 J., Karlstädterstraße 7, vielfacher Weinsraß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Wasserstand in Millimeter
	7 U. Mg.	739.2	6.8	D. schwach	bedeckt	0.00
6.	2 » N.	738.3	13.0	D. schwach	heiter	
	9 » Ab.	739.6	7.0	D. schwach	heiter	

Morgens bewölkt, tagsüber heiter, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur 8.4°, um 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Nagl.

Course an der Wiener Börse vom 6. April 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and various bank and industrial shares.

Zum Ein- und Verkaufe von Wertpapieren, sei es effectiv oder zu Speculationszwecken, empfehlen wir wärmstens

BANKHAUS LUDWIG THALBERG

Wien IX., Hergasse 4 (Eigenthümer des im V. Jahrgange erscheinenden, anerkannt bestredigierten Journalen „Neueste Nachrichten“).

Außer einer Provision von fl. 2.50 per Börsenschluss (25 Stück) werden keinerlei Spesen berechnet. Probenummern der „Neuesten Nachrichten“ gratis und franco.

Freiwillige Licitation am Deutschen Platz Nr. 2, I. Stock links, Samstag den 8. d. M. um 9 Uhr vormittags.

Johann Jax Laibach Wienerstrasse Nr. 13 Niederlage von Nähmaschinen u. Fahrrädern.

(1501) 3-1 St. 1850. Oklic.

Z ts. odlokom z dne 18ega februvarja 1893, stev. 1157, dovoljena druga z v. dražba posestva Mihe Trseliča z. knj. vl. st. 192 kat. občine Cerina vršila se bo pri tem sodišči dne 22. aprila 1893 od 11. do 12. ure.

(1810) 3-3 Nr. 675. Edict.

Beim k. k. Steuer- als gerichtlichen Depositenamte in Senofetsch erliegen über 30 Jahre für: 1.) Josef Celan aus Landol 22 fl. 20 kr., 2.) Matthäus Premrov aus Groß-Ubelsko 37 fl. 74 kr., 3.) die Herrschaft Wippach und die Insassen von Wippach 43 fl. 23 kr., 4.) Anton Vidmar aus Senofetsch 34 fl. 59 kr. und 5.) für Josefa Puppis aus Senofetsch 84 fl. 69 kr.

Den Eigenthümern dieser Depositen wird dies zur Beibringung ihrer Legitimationen innerhalb der Frist von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen mit dem Beifügen zur Kenntnis gebracht, daß, falls keine Ansprüche gestellt oder die gestellten nicht genügend befunden werden sollten, nach verstrichener Frist die Depositen als heimfällig erklärt und für den Fiscus an die Staatscasse übergeben werden würden.

(1495) 3-1 Nr. 9810. Executive

Realitäten - Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Adelsberg (nom. des hohen Herrars) die executive Versteigerung der dem Anton Kapel von Karcin gehörigen, gerichtlich auf 1010 fl. geschätzten Realität Einlage 3. 95 der Catastralgemeinde Karcin sammt dem auf 50 fl. geschätzten gesetzlichen Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 11. April und die zweite auf den 12. Mai 1893, jedesmal vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange ange-

ordnet worden, daß die Pfandrealtität sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Adelsberg am 30. December 1892.

(1470) 3-1 Nr. 654. Zweite executive Feilbietung.

Bei Erfolglosigkeit des ersten Feilbietungstermines wird die mit dießgerichtlichem Bescheide vom 6. Februar 1893, 3. 654, auf den 22. April l. J.,

vormittags 11 Uhr, hiergerichts angeordnete zweite executive Feilbietung der in den Nachlaß des Franz Jereb von Moste gehörigen Realitäten Einlage Zahlen 112 und 113 Catastral-Gemeinde Moste, 125 Catastral-Gemeinde Kreuz und 140 Catastral-Gemeinde Klanz stattfinden.

R. k. Bezirksgericht Stein am 22sten März 1893.

(1503) 3-1 Nr. 6239. Edict.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei für den Verlaß des Johann Borstnik aus Fühnerdorf Dr. Sayer, Advocat in Laibach, zum Verlaßcurator bestellt und demselben der Realisationsbescheid des k. k. Bezirksgerichtes Oberlaibach vom 24. Februar 1893, 3. 1034, zugestellt worden.

R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 23. März 1893.

(1519) 3-1 Nr. 549. Curatels-Verhängung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird bekannt gemacht:

Das k. k. Landesgericht Laibach habe mit Beschlusse vom 25. März 1893, Zahl 2844, gegen Bartholomäus Lončar, Grundbesitzer in Siegersdorf, ob Wahnjünnes die Curatel zu verhängen befunden und es sei demselben Ignaz Lončar von Breg als Curator aufgestellt worden.

R. k. Bezirksgericht Neumarkt am 31. März 1893.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird mit Bezug auf das dießgerichtliche Feilbietungsdict vom 31. Jänner 1893, 3. 2078, kundgemacht: Es sei dem verstorbenen Tabulargläubiger Franz Stubitz aus Lukowiz, respective dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Dr. Ritter von Schoeppl, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der dießgerichtliche Feilbietungsbescheid vom 31. Jänner 1893, 3. 2078, eingehändigt worden.

R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 12. März 1893.

(1441) 3-2 St. 2097. Oklic.

Na prošnjo c. kr. notarja Ivana Plantana v Ljubljani zaradi 700 gold. s pr. dovoljuje se izvršilna dražba s cenjenega vred sodno na 4821 gold. vložna st. 25 katastralne občine Hraše, ter se določujeta dva dražbena dneva tusodno na 28. aprila in 26. maja 1893. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne s pristavkom, da se bode označeno zemljišče pri prvi dražbi le za ali nad, pri drugi pa tudi pod cenilno vrednostjo pod prošnji prilozeni pogoji prodalo. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in zemljknižni izpis leže tusodno na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 19. susca 1893.

(1502) 3-1 St. 6252. Oklic.

C. kr. za mesto del. okr. sodišče v Ljubljani naznanja:

V izvršilni zadevi Helene Selan iz Zadvara (po dr. Hudniku) proti zapuščini Andreja Selana (po kuratorju na ein dr. pl. Schöpplu) na dan 15ega susca 1893 določena prva izvršilna prodaja zemljišč vložna st. 68 katastralne občine Javor v cenilni vrednosti 400 gold. in vložna st. 107 katastralne občine Javor v cenilni vrednosti 1000 gold. je brezvspešna ostala, vršila se bode torej druga izvršilna prodaja dne 15. aprila 1893 s poprejsnjim pristavkom. V Ljubljani dne 19. susca 1893.

(1416) 3-2 St. 870. Oklic.

Od c. kr. okrajnega sodišča v Idriji se naznanja, da se je na prošnjo Jerice Lapajne izvršilna dražba na 8927 goldinarjev cenjenega zemljišča vložna st. 9 katastralne občine Dole, Janeza Zusta iz Dolov ponovila in sta se v ta namen dva róka na 29. aprila in na 3. junija 1893. l., vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom določila, da se bode to zemljišče le pri drugem róku tudi pod cenjeno vrednostjo oddalo. Zemljknižni izpisek, cenilni zapisnik in dražbeni pogoji leže v tusodni registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 20. marca 1893.